

# Welche Strasse hat welchen Nutzen?

Von Timo Züst

Letzte Woche wurde im Stadtparlament unter anderem die Interpellation «Verkehrsentlastung Zettrum – Grünaustrasse» behandelt. Darin wirft der Erstunterzeichner Daniel Stutz dem Stadtrat Falschinformation vor: Er glaubt, dass dieser die Einschätzung des Bundesamtes für Raumentwicklung nicht ernst nimmt.

**Wil** Daniel Stutz und den Grünen Prowil geht es um die Grünaustrasse. Dieses Projekt wurde trotz des klaren Nein des Stimmvolks am 9. Februar 2003 in das Agglomerationsprogramm Wil aufgenommen. Derzeit arbeitet die «Regio Wil» an der dritten Generation dieses Programms. Es soll diesen Sommer zur Prüfung durch das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) eingereicht werden. Während die Beurteilung der ersten und zweiten Generation als richtungweisende Hinweise für die Weiterentwicklung der verschiedenen Massnahmen zu verstehen ist, wird die Beurteilung der dritten Generation abschliessend sein. Dann entscheidet sich, in welchem Masse der Bund die einzelnen Projekte unterstützt. Seit dem 26. Februar liegt der Prüfbericht des ARE zum Programm der zweiten Generation vor. Darin werden drei Massnahmen in der Priorität nach unten gestuft: die Netzergänzung Grünaustrasse (Wil) von A nach B, die Netzergänzung Nord (Wil) von A nach C und die Netzergänzung Spange Hofen (Sirnach/siehe Kasten) von A nach C. Bei all diesen Massnahmen hatte die «Regio Wil» auf eine Klassierung in der Kategorie A gehofft. Damit wären sie vom ARE bestmöglich unterstützt und finanziert worden.

## Fünf von zwölf Punkten

Im Prüfungsbericht finden sich auch kurze Begründungen für die Herabstufungen. Bei der Grünaustrasse ist von einem ungenügenden Kosten/Nutzen-Verhältnis die Rede, bei der Netzerweiterung Nord wird der Reifegrad als ungenügend beurteilt. Wirklich spannend wird es aber erst im Erläuterungs- zum Prüfungsbericht. Darin werden Nutzen- und Kostenpunkte verliehen. Die angesprochenen Wiler Projekte erhalten beim Nutzen nur fünf von

zwölf möglichen Punkten. Nur dank den verhältnismässig tiefen Kosten von 11,2 bzw. 5,5 Millionen Franken (Grünaustrasse) erreichen sie die Gesamtwertung von 35 Punkten und damit die Wertung genügend.

## Reife oder Kosten/Nutzen?

Während der zuständige Stadtrat Marcus Zünzer in der Stadtparlamentssitzung den Standpunkt vertrat, dass die Herabstufung aufgrund der Reife des Projektes geschah, behauptete Daniel Stutz (Grüne Prowil), dass dies mit dem Kosten/Nutzen-Verhältnis zu tun habe. Auf Anfrage verwies das ARE bei dieser Frage auf den Erläuterungsbericht: Dieser zeige klar auf, dass das Kosten/Nutzen-Verhältnis ausschlaggebend war. Im nachfolgenden Interview nimmt Marcus Zünzer zu den Bewertungen des ARE Stellung.

## Herr Marcus Zünzer, vergangene Woche sagten Sie, dass einzelne Massnahmen vom ARE im Februar 2014 heruntergestuft wurden, weil sie noch keinen genügenden Reifegrad haben. Bleiben Sie bei dieser Aussage?

Die Interpellation warf dem Stadtplaner Falschinformation vor; in der stadträtlichen Interpellationsantwort wird dieser Vorwurf widerlegt: Am Info-Anlass für die Mitglieder des Parlaments im vergangenen Februar wurden unter anderem die Bewertungszahlen der Zweckmässigkeitsbeurteilung präsentiert, die 2011 von neutralen Fachleuten durchgeführt worden war. Hier haben die Netzergänzungen Nord und Ost hohe Bewertungen erhalten, die Grünaustrasse die höchste. Das ARE hat alle Massnahmen ebenfalls geprüft und in die Kategorien gut (a), genügend (b) und ungenügend (c) eingestuft. Gut oder a) bedeutet, dass ein Projekt ausführungsfähig und von nachgewiesener guter Wirkung ist. Dies beinhaltet gleichzeitig die Verpflichtung, das Projekt in der Periode 2015-18 umzusetzen. Bei den b)-Projekten haben die Kantone oder Gemeinden den Auftrag erhalten, diese mittels weiterer Planung in den a)-Status zu überführen. Dazu gehört konkret der Nachweis der Wirksamkeit innerhalb des ganzen Systems Zentrumsentlastung Wil (ZEW). Dass das ARE Strassenprojekte kritisch prüft, ist bekannt und richtig. Es sollen zum einen weder



Stadtrat Marcus Zünzer (links) verteidigt Grünaustrasse und Netzerweiterung Nord. Kurt Baumann, Sirnachs Gemeindepräsident, nimmt Stellung zur «Spange Hofen».



neue Strassen gebaut werden, die keine Wirkung haben, und zum andern sichergestellt werden, dass die Entlastungswirkung mit flankierenden Massnahmen im Stadtzentrum erhalten bleibt. Zudem hat das ARE die Prüfung von Alternativen angeregt. Dies geschieht zurzeit. Gestützt auf den aktuellen Wissensstand gehe ich davon aus, dass die Entlastung mittel- bis langfristig nur mit den drei Netzergänzungen gewährleistet werden kann. Die Nachweise hierzu sind im Sinne der Projektreife im Rahmen der Eingabe zum Agglomerationsprogramm 3. Generation zu erbringen; der Bund wird dies dann wiederum entsprechend beurteilen.

## Das ARE hat uns gegenüber bestätigt, dass die Herabstufung der Massnahmen nicht aufgrund der Reife des Projekts, sondern aufgrund des tiefen Kosten/Nutzen-Verhältnisses passiert ist. Können Sie dazu etwas sagen?

Die Eingabe der fraglichen Massnahmen erfolgte 2012. Damals lagen weder konkrete Strassenprojekte noch Nachweise der Wirksamkeit von flankierenden Massnahmen vor – ein Nachweis der Wirkung war daher zu jenem Zeitpunkt noch nicht möglich. Nach meinem Wissensstand beruht die ARE-Beurteilung aber noch auf den damaligen Unterlagen und Informationen. Wenn die Aussage des ARE betreffend eines niedrigen Kosten/Nutzen-Verhältnisses und die darauf abgestützte Einschätzung respektive Herabstufung eine abschliessende Beurteilung wäre, würde dies bedeuten, dass an den Projekten nicht mehr zu arbeiten ist. Das Gegenteil ist jedoch der Fall – die Regio Wil als Trägerschaft hat uns wie schon dargelegt den Auftrag er-

teilt, das Projekt weiterzuentwickeln und es so in den a)-Status zu überführen. Zudem hat das Gesamtpaket inklusive Zentrumsentlastung nicht nur eine sehr gute Beurteilung erhalten, ihm wurde auch der höchste Subventionssatz angerechnet.

## Die «Regio Wil» arbeitet derzeit an dem Agglomerationsprogramm der 3. Generation. Werden die Massnahmen aufgrund der Beurteilung durch das ARE darin angepasst?

Es wird wie erwähnt zurzeit daran gearbeitet, die Projekte weiter auszuarbeiten und zu detaillieren, um sie in den a)-Zustand zu bringen. Dazu gehören insbesondere der Nachweis der integralen Wirksamkeit und das Aufzeigen, dass die angestrebte Wirkung nur mit diesen, und nicht etwa mit günstigeren Massnahmen erreicht werden kann. Die Stadt Wil hat ein Projekt «Konzept Strasse» in Auftrag gegeben, das genau diese Fragen zum Inhalt hat. Den Bericht dieses Projektes respektive das Fazit daraus wird der Stadtrat dem Parlament zur Kenntnisnahme unterbreiten. Das Ergebnis dient dann als Basis für die Überarbeitung des kommunalen Richtplans und wird auch in die Argumentation der Eingabe des Agglomerationsprogramms 3. Generation einfließen.

## Wie viel Punkte würden Sie den beiden angesprochenen Massnahmen beim Kosten/Nutzen-Verhältnis geben?

Ganz grundsätzlich bin ich von der Entlastungswirkung und damit vom Nutzen der drei Netzergänzungen überzeugt. Für die Punktebewertung bin ich nicht zuständig – diese obliegt dem Bund.

## «Wir akzeptieren den Entscheid»

Herr Kurt Baumann, das ARE hat auch die Massnahme Spange Hofen in ihrem Bericht vom Februar 2014 heruntergestuft – von B nach C. Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe für diese Herabstufung?

Das ARE hat die Massnahme Spange Hofen von der beantragten Priorität «A» in die Priorität «C» zurückgestuft. Das Amt begründet dies wie folgt: «ungenügend. Der Handlungsdruck erscheint nicht gegeben, die Entlastungswirkung eher gering.» Der Bund hat für die Beurteilung solcher Massnahmen Regeln definiert nach welchen die Wirkung einer Massnahme beurteilt wird. Offensichtlich hat unser Projekt Spange Hofen diese Kriterien verfehlt. Nach meine Einschätzung liegt der Grund auch darin, dass schweizweit mehrere hundert solche Projekte vorhanden sind. Der Agglomerationsfonds ist schlicht zu klein dotiert um alle diese Massnahmen mitzufinanzieren.

## Von möglichen zwölf Punkten in der Kategorie Nutzen erhält die Netzergänzung Spange Hofen vom ARE nur vier Punkte. Beunruhigt sie diese Einschätzung des Bundes?

Wir haben diese Massnahme im Aggloprogramm 2. Generation eingestellt im Wissen darum, dass es möglicherweise schwierig sein wird die Priorität «A» zu halten. Wir akzeptieren den Entscheid des ARE. Der Kanton Thurgau und die Gemeinde Sirnach finanzieren deshalb die Spange Hofen aus eigenen Mitteln ohne Beitrag aus dem Agglomerationsfond. Eine eigene Bewertung nach dem Punktesystem des ARE erübrigt sich deshalb. Wie in der Abstimmungsbotschaft ersichtlich, wird die Massnahme Spange Hofen nun von Kanton und Gemeinde eigenständig finanziert. Der Sirnacher Souverän und der Grosse Rat haben dem dazugehörigen Kredit deutlich zugestimmt.

WN 18.2.14